

Heimische Firma half niederländischer Polizei bei Aufklärung

Betrüger warf PC mit Beweisen in Fluss: Daten in Labor gerettet!

Ohne die Beweisdaten auf seinem Computer hätte die Polizei einen Wirtschafts-Betrüger aus den Niederlanden nicht überführen können. Deshalb versenkte der Kriminelle den PC einfach in einem Fluss – um sämtliches Material zu löschen! Aber der Kriminelle täuschte sich: Ein Speziallabor in Wien konnte es rekonstruieren. Festnahme!

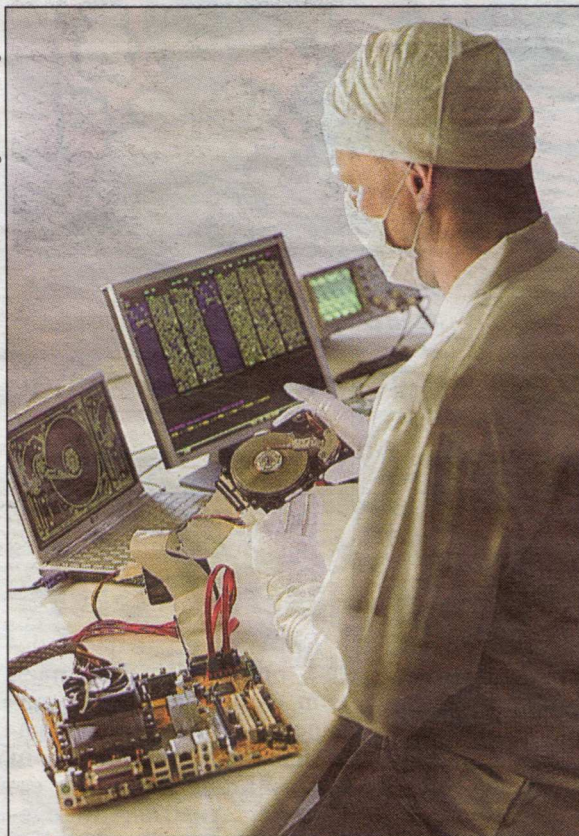
◀ Ein Laborant konnte die Beweisdaten auf dem PC wieder rekonstruieren.

„**Bin**nen Stunden wurde der PC per Bootendienst von Amsterdam nach Wien gebracht.“
Attingo-Chef Ehrschwendner



Foto: Attingo GmbH

Fotos: Attingo Datenrettung GmbH



Ein Mann aus den Niederlanden hatte jahrelang Unternehmen und kleine Betriebe betrogen! Zwei Jahre war der Kriminelle im Visier der Polizei – aber den Ermittlern fehlten einfach die Beweise. Die waren nämlich auf dem – zunächst unauffindbaren – Privatcomputer des Betrügers. Polizeitaucher bargen das völlig verdeckte, mit Schlamm und Algen bedeckte Gerät auf dem Grund eines Flusses. Denn der Mann wollte alle Daten, die ihn überführen konnten, einfach löschen. Aber sein scheinbar perfekter Plan ging nicht auf – dank eines Spezial-Labors aus Österreich! „Wir konnten das mechanisch völlig zerstörte Material wieder rekonstruieren“, so Attingo-Geschäftsführer Nicolas Ehrschwendner. Der Prozess gegen den Niederländer läuft gerade in Amsterdam!

Brigitte Blabsreiter

**Post
AN
JEANNÉE**


Für Ihre Post an den Heiligen Vater möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen. Sie haben in einfühlsamer Weise, gleichzeitig aber auch in voller Kenntnis der Tragweite der politischen Realität, nämlich mit all ihren Fallenstellern und Haxlbeißern, mit all den Kirchenkritikern, die es nicht akzeptieren können, dass Rom nicht ihre Vorstellungen übernimmt, liebevolles Verständnis für den Papst aufgebracht. Kurt Feichter, Seeboden

Mit Ihrer Post an den Papst bin ich ganz und gar nicht einverstanden! Denn was hat der Heilige Vater so Gutes und Schönes von sich gegeben? Wie soll man seine Worte (die nie angekommen sind) deuten? Sind Sie mir nicht böse, wenn ich jetzt sage: Er ist ein ahnungsloser Golfer, der die Menschen im „gelobten Land“ überhaupt nicht versteht. Besser gesagt, nicht verstehen und akzeptieren will und Vergangenes einfach unter den Teppich kehrt bzw. ignoriert.

Brigitte Neumeister, Wien



Es ist mir bewusst, dass meine Meinung als „kleine“ Leserin nicht interessant ist. Trotzdem ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen heute wegen Ihres Briefes an das „liebe Kreuz“ zu danken. Denn auch an meiner Brust hängt seit Jahren ein silberner Kette ein geweihtes Kreuz. Und alles, was dazu zu sagen ist, haben Sie in Ihrem Brief geschrieben. Nochmals vielen Dank!

Gabriela Schimpl, per E-Mail

Mit Ihrer Post an das Kreuz sind Sie über das Ziel hinausgeschossen. Denn dieses Symbol gibt es nicht erst seit 2000 Jahren, das gibt es schon viel, viel länger. Das Kreuz war im heidnischen Glauben ein ganz großer Glücksbringer und stand für langes Leben. Dann hat sich die katholische Kirche das Kreuz unter den Nagel gerissen.

Elisabeth Unzog, St. Marein

michael.jeannee@kronenzeitung.at

Schockierender Unfall
Donnerstagnachmittag auf einem Spielplatz in Graz (Steiermark): Bei einem Sprung mit seinem Mountainbike kam ein elfjähriger Bub zu Sturz. Der Schüler fiel dabei so unglücklich, dass sich der Bremshebel des Fahrrades direkt in seinen Oberschenkel bohrte. Nachdem sich ein alarmierter Notarzt um die Erstversorgung gekümmert hatte, musste die Feuerwehr mittels Bolzenschneider das Kind vom Mountainbike befreien. Der Bursch kam schwerst verletzt ins Spital.



Foto: Berufsfeuerwehr Graz